

1923 — 1973
50 Jahre
Sektion Selb
des
Deutschen
Alpenvereins

E
761

1923 - 1973

50 JAHRE

Sektion Selb

des
Deutschen
Alpenvereins
Schirmherr
Philip Rosenthal

8 E 761

Al. Vereinsbibliothek
D.A.V., München

73 795



Alt Selb

Grußwort

Es ist für mich eine Ehre, im Vorwort dieser Festschrift, die wir aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins herausgeben, allen zu danken, die sich um die Sektion verdient gemacht haben. Dazu gehören die Männer der ersten Stunde ebenso wie diejenigen, die in den Krisenjahren immer wieder ihre ganze Kraft für den Fortbestand der Sektion eingesetzt haben. Wären sie nicht gewesen, gäbe es sicher kein 50-jähriges Jubiläum. Mein Dank gilt auch denen, die heute unter Aufopferung ihrer Freizeit das Leben der Sektion gestalten. Ohne sie würde es keine Zukunft geben. Aber auch ohne das Vertrauen der Mitglieder und ohne die Unterstützung von Freunden und Gönnern wären 5 Jahrzehnte Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins nicht denkbar. Deswegen gelten ihnen meine besonderen Grüße.

Berg Heil!
Hermann R ö d e r
1. Vorsitzender

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der Alpenvereinssektion Selb

Grußworte zu schreiben, gehört oft zu den Pflichten – für das 50-jährige Jubiläum der Alpenvereinssektion Selb für mich zu den Vergnügen.

Hier ist man unter Menschen, die in ihrer Freizeit ähnlich denken und handeln. Der richtige Bergsteiger streift das jeweilige Alltagshemd, den jeweiligen Berufszwang und den jeweiligen gesellschaftlichen Snobismus ab und ist einfach Mensch; mit der Empfindung von Müdigkeit, Nässe, Kälte – und auch manchmal ein bißchen Angst – der wechselhaften, unverfälschten Natur mit Auge, Hand und Nase auf der einen Seite und dem Empfinden einer Kameradschaft, die kein billiges Wort ist und dem Glücksgefühl des Erreichten auf der anderen Seite. Da bleibt es sich letztlich gleich, ob man vom Selber Haus auf die Wildspitze geht oder auf eine unbezwungene Wand im Himalaya, ob man hochalpiner Leistungssportler oder Bergwanderer ist.

All dies möglich zu machen und Menschen, besonders jungen Menschen, zu vermitteln, geht aber nicht ohne die Organisation und diejenigen, die sie mit viel Idealismus und Opferbereitschaft tragen.

Ihnen gilt unser Dank, und mein Wunsch ist das „weiter so!“ für die Sektion Selb in den nächsten 50 Jahren.

Berg Heil!

Philip Rosenthal

Grußwort des Oberbürgermeisters

Das nicht alltägliche 50-jährige Bestehen, auf das die Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins zurückblicken kann, ist für mich gegebener Anlaß, auf die hervorragenden Verdienste des Vereins auf dem Gebiet der sinnvollen Freizeitgestaltung und auf seine Bemühungen, insbesondere das Bergwandern und Bergsteigen zu fördern und dazu beizutragen, das Alpengebiet der Allgemeinheit weitgehendst zu erschließen, anerkennend hinzuweisen und sie entsprechend herauszustellen. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß das von der örtlichen Sektion im Jahr 1969 übernommene „Selber Haus“ am Eingang des Pitztals in Tirol inzwischen zu einem festen Begriff für unsere Stadt und seine nähere und weitere Umgebung geworden ist und diese auf besondere Weise repräsentiert. Dafür gebührt der Sektion Selb unser Dank, den ich bei dieser Gelegenheit stellvertretend für die gesamte Bürgerschaft gerne aussprechen möchte.

Ich betrachte es vor allem als ehrenvolle Aufgabe, der Sektion Selb des DAV zu ihrem in der Vereinsgeschichte so bedeutsamen Jubiläum recht herzliche Glückwünsche zu übermitteln und den vorgesehenen Festveranstaltungen zahlreichen Besuch und einen guten Verlauf zu wünschen. Möge dem Verein – gerade in der heute schnellebigen Zeit – auch in Zukunft der angestrebte Erfolg in der Sektionsarbeit und auch auf gesellschaftlichem Sektor beschieden sein, um noch mehr Menschen und ganz besonders der berg- und sportbegeisterten Jugend die Schönheit unserer Heimat und des gesamten Alpenraumes zur erhebenden Freude und Entspannung näherzubringen und zugänglich zu machen. Allen Gästen, die die Sektion Selb bei ihren Jubiläumsveranstaltungen besuchen, entbiete ich namens des Stadtrates Selb einen freudigen Willkommensgruß, verbunden mit dem Wunsch, daß sie in der Porzellanstadt angenehme Stunden ihres Aufenthalts verbringen und diese in nachhaltiger Erinnerung behalten werden.

Christian Höfer
Oberbürgermeister
der großen Kreisstadt Selb

Selb, im Oktober 1973

Grußwort

Die Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins beglückwünsche ich herzlich zu ihrem 50-jährigen Gründungsjubiläum, das sie in diesen Wochen begehen kann.

In diese Glückwünsche möchte ich meinen Dank einschließen an alle Mitglieder der Sektion Selb, die durch ihre Tätigkeit dazu beitragen, auch der Bevölkerung unseres Landkreises die Schönheit der Alpen zu erschließen.

Alle Gäste des Jubelvereins aus nah und fern grüße ich herzlich und wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserem schönen und sicher auch für die Alpenfreunde reizvollen Fichtelgebirgslandkreis.

Christoph Schiller
Landrat des Kreises
Wunsiedel
im Fichtelgebirge

Die Geschichte der Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins

Männer und Frauen, denen die Natur der Berge, ihr Erleben und Gewinnen, ihr Genießen und Verstehen Ziel ihrer Freizeitgestaltung war, gab es in der Stadt des Porzellans schon seit Jahrzehnten. Das Fehlen einer Sektion des Deutschen Alpenvereins in ihrer Heimatstadt veranlaßte sie, sich den Sektionen der Nachbarstädte Asch und Hof anzuschließen. Als im Herbst 1923 Mitglieder des Klubs „Wanderlust“ die Initiative zur Gründung der Sektion Selb des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins ergriffen, war das nicht nur die Geburtsstunde unserer Sektion, sondern auch der Abschluß der Bestrebungen, alle Menschen unserer Stadt und deren näheren Umgebung, die in ihrer Liebe zur Natur auch die fernen Berge der Alpen einbezogen, zu einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten zusammenzurufen. Die treibende Kraft für diese Entwicklung war bereits damals der heutige Ehrenvorsitzende Kurt Seifert.

Als alle Vorbereitungsarbeiten getroffen waren, fand dann in den ersten Januartagen des Jahres 1924 die offizielle Gründungsversammlung im „Wittelsbacher Hof“ statt. Dazu waren 112 Teilnehmer erschienen, die sich alle zum Eintritt in die neu gegründete Sektion entschlossen hatten. Die am gleichen Abend durchgeführte Wahl der Sektionsführung brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender	Dr. A. Schäfer	In den Ausschuß wurden gewählt:
2. Vorsitzender	Georg Giegold	Kurt Seifert
1. Schriftführer	Max Küster	Dr. Hans Westermayer
2. Schriftführer	Hans Köhler	Ernst Heinrich
Schatzmeister	Fritz Lechler	Franz Dietrich

Bis zum Ende des Jahres 1924 wuchs die Sektion auf 146 Mitglieder an.

In den ersten Jahren des Bestehens der Sektion war das Vereinsleben sehr aktiv. Neben regelmäßigen Sektionsabenden wurden gemeinsame Wanderungen ins Fichtelgebirge und Fahrten für Skiläufer in die Alpen durchgeführt. Auf das Betreiben von Heinrich Fink und Dr. Hermann Walter wurde Ende des Jahres 1924 eine Skiabteilung gegründet, die es sich zur Aufgabe machte, Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene zu veranstalten und den Skilauf in den Alpen zu pflegen.

Die in den ersten Jahren vorhandene Begeisterung für die Sache ließ leider sehr bald nach. Während es im Anfang ein gewisses Statussymbol war, dem Alpenverein anzugehören, trennten sich sehr bald diejenigen, denen der notwendige Idealismus fehlte und die aus der Zugehörigkeit zur Sektion Vorteile erwarteten. So betrug die Zahl der Mitglieder 1925 nur noch 113 und sank im Jahre 1926 auf 84.

Im Jahre 1926 mußte der 1. Vorsitzende, Dr. Schäfer, sein Amt niederlegen, da er beruflich nach Würzburg verzog, so daß auf Vorschlag von Justizrat Gustav Schmidt Oberamtsrichter Dr. Falkenberg als neuer erster Vorsitzender gewählt wurde. Bereits nach kurzer Tätigkeit als 1. Vorsitzender kam Dr. Falkenberg beruflich in einen anderen Ort, so daß die Sektion erneut einen 1. Vorsitzenden wählen mußte. Die Wahl fiel am 21. 4. 1931 auf Justizrat Gustav Schmidt.

In diese Zeit fiel die Wirtschaftskrise, von der die Stadt Selb besonders stark betroffen war, so daß es nicht ausblieb, daß die Zahl der Mitglieder weiter absank. Sie betrug im Jahre 1932 noch 35 Personen. Die politische Entwicklung dieser Jahre tat ihr Weiteres dazu. Damals mußte beschlossen werden, den Mitgliedsbeitrag der Sektion herabzusetzen und nur den Betrag einzuheben, der an den Hauptverein abzuführen war. Zwangsläufig kam damals das Sektionsleben fast vollständig zum Erliegen.

Das Jahr 1933 hatte durch seine politische Veränderung auch tiefe Auswirkungen auf unsere kleine Sektion. Am 20. 10. 1933, also knapp 10 Jahre nach der Gründung, erfolgte durch die Machthaber des 3. Reiches die sogenannte „Gleichschaltung“. In der Sektion gab es keinen 1. Vorsitzenden mehr, sondern einen „Vereinsführer“, welcher nunmehr entsprechend der damaligen Zeit die Geschicke der Sektion bestimmen sollte. Die politische Einflußnahme auf das Leben der Vereine und damit auch auf die Sektion Selb ließ Stimmen laut werden, die die Auflösung der Sektion verlangten. Justizrat Schmidt machte in einer Versammlung am 23. 10. 1933 den Vorschlag, die Mitglieder der Sektion den benachbarten Sektionen zuzuführen. Er stieß jedoch dabei auf den entscheidenden Widerstand vieler langjähriger Mitglieder. Auch seine weiteren Vorschläge im Jahre 1936 – 1939 wurden abgelehnt.

Die wirtschaftliche Krisenzeit von 1929 und die politische Situation in den 30er Jahren waren letzten Endes auch der Anlaß, daß am 12. 5. 1939 Justizrat Schmidt und Hans Achtziger ihre Ämter, die sie in der Sektion inne hatten, niederlegten. An ihre Stelle traten das Gründungsmitglied Kurt Seifert als 1. Vorsitzender bzw. als „Vereinsführer“ und Otto Merz als Schatzmeister. In dieser Situation war es einmal mehr Kurt Seifert, der seine ganze Person in den Dienst der Sektion stellte, um das Fortbestehen zu sichern.

Das Ende des unseligen 2. Weltkrieges war auch das vorläufige Ende des Sektionslebens. Die Siegermächte verboten jegliche Vereinstätigkeit und erst nach Jahren durften einzelne Vereine wieder gegründet werden. Für die Sektion Selb des DAV war es abermals der Mann der ersten Stunde, Kurt Seifert, der die

Initiative für die Wiedergründungsversammlung am 1. 10. 1948 ergriff. Es war fast auf den Tag genau 25 Jahre nach der Erstgründung. Von den alten Mitgliedern der Sektion waren im „Bürgerbräustüberl“ nur 4 erschienen:

Kurt Seifert	Otto Merz
Ernst Schwabach	Erhard Grimm

Dazu kam die gesamte Bereitschaft der „Bergwacht“. Auch Mitglieder anderer Sektionen hatten sich eingefunden. So kamen von der Sektion Asch Fritz Buchheim und Karl Fritsch und von der Sektion Dessau Fritz Rammelt.

Mit 22 Mitgliedern begann die Sektion Selb des DAV nach dem verlorenen Krieg wieder ihre Tätigkeit.

Der Wiederaufbau der Sektion erfolgte unter außergewöhnlichen Schwierigkeiten. Er fiel in die Zeit der Währungsreform und in die Zeit des wiederaufstrebenden Wirtschaftslebens. Idealisten für die Sache waren damals genau so selten wie heute. In der Jahreshauptversammlung am 28. 4. 1950 gab Schriftführer Otto Merz über die zurückliegenden Jahre einen ausführlichen Bericht. Anlässlich dieser Hauptversammlung konnten 6 Mitglieder für ihre 25-jährige Zugehörigkeit zum DAV geehrt werden.

Eine besondere Verbundenheit bestand seit eh und je zwischen der Sektion Selb und der Nachbarsektion Asch. Die Kriegereignisse und ihre Folgen haben die Mitglieder der Sektion Asch über das ganze Bundesgebiet verstreut. Es lag deshalb sehr nahe, daß sich die Sektion Selb im besonderen Maße um die Belange der Schwestersektion, insbesondere um die „Ascher Hütte“ bemühte. Auf Anregung von Mitgliedern beider Sektionen wurde der Sitz der Sektion Asch nach Selb verlegt und eine gemeinsame Verwaltung der beiden Sektionen beschlossen.

Im Juli 1951 wurde eine Sektionsfahrt zur Ascher Hütte durchgeführt, die allen Beteiligten die Überzeugung brachte, daß diese Hütte unbedingt erhalten werden muß. Zahlreiche Spenden von Mitgliedern und von ortsansässigen Firmen halfen, dieses Vorhaben zu realisieren.

Die Aktivität der Sektion wurde immer stärker. Die Mitgliederzahl erreichte bald das erste Hundert. Auf Drängen der Mitglieder wurden wieder regelmäßige Sektionsabende eingeführt, in deren Mittelpunkt Lichtbildervorträge standen, die aus Urlaubsreisen von Bergfreunden in die Alpen und in andere europäische Gebirge berichteten.

Immer neue Mitglieder stießen zur Sektion. Sie wurde eine große Familie. Ein besonderes Erlebnis war der Lichtbildervortrag des Nanga Parbat-Bezwingers Hermann Buhl am 2. Osterfeiertag 1954 im Lichtspielhaus.

Die Jahreshauptversammlung 1955 brachte eine Veränderung in der Vorstandschaft. Kurt Seifert, Gründer und Wiederbegründer der Sektion, legte sein Amt

nieder, um einer jüngeren Generation Platz zu machen. An seine Stelle trat Erhard Grimm, der bisherige Geschäfts- und Schriftführer. Kurt Seifert wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

In dieses Jahr fiel nach langen Bemühungen auch die Gründung einer Jungmannschaft. Erich Dorn und Herbert Zuber waren die treibenden Kräfte dafür. Am Hirschstein wurde ein Klettergarten eingerichtet, der nicht nur von der Jungmannschaft, sondern auch von anderen Bergsteigern der Sektion gern besucht wurde. Dadurch bekam das Sektionsleben neue Impulse. Ein weiterer Höhepunkt zeichnete sich ab.

Im Jahre 1956 wurde die gemeinsame Verwaltung der Sektionen Asch und Selb wieder getrennt und der Sitz der Sektion Asch nach München verlegt.

Zum ersten Mal wurde im November 1957 von Herbert Zuber der Gedanke an eine Sektions-Hütte im Fichtelgebirge zur Diskussion gestellt. Die Idee scheiterte aber an der Finanzierung des Vorhabens.

Im Jahre 1959 wurde die Sektion von einem schweren Verlust getroffen. Der 1. Vorsitzende Erhard Grimm verstarb nach schwerer Krankheit, der Mann, der seit den frühesten Jahren der Sektion im Vorstand tätig war und dessen Wirken immer dem Erhalten und dem Aufschwung der Sektion gewidmet waren. In dieser schweren Stunde war es wieder Kurt Seifert, Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender, der die Führung der Sektion übernahm.

In der Jahreshauptversammlung am 10. 1. 1961 brachten die satzungsgemäßen Neuwahlen für die Vorstandschaft folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender	Hermann Röder
2. Vorsitzender	Herbert Zuber
Schatzmeister	Heinrich Fink
stellvertr. Schatzmeister	Hans Köhler
Schriftführer	Karl Hacker
Jungmannschaftsleiter	Erich Dorn

Die Zahl der Mitglieder war auf 119 angestiegen.

Die neue Vorstandsmannschaft suchte nach Wegen, den Aufschwung der Sektion weiter voranzutreiben. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde ganz besonders intensiv betrieben. Lichtbildervorträge und Filmveranstaltungen von namhaften Autoren und Bergsteigern brachten die Gedanken und Grundsätze des Alpenvereins weiten Kreisen der Bevölkerung nahe. Bekannte Namen, wie Gramminger, Köllensperger, Brandler und Steinauer sicherten diesen Veranstaltungen immer große Besucherzahlen.

Diese Breitenarbeit schlug sich in ständig steigenden Mitgliederzahlen nieder. Als die Sektion Ende 1963 ihr Lokal in das Hotel Schmidt verlegte, waren es fast 200. Eine gute und regelmäßige Information aller Mitglieder, besonders aber der Auswärtigen, die die Sektionsabende nicht besuchen konnten, wurde notwendig und sollte durch ein eigenes Mitteilungsblatt erfolgen. Herbert Zuber, von dem diese Anregung kam, leitete alle Vorbereitungen ein und übernahm selbst die Redaktion. Am 1. 11. 1965 erschien die erste Ausgabe. Seitdem unterrichtet das „Mitteilungsblatt der Sektion Selb“ in ununterbrochener Folge zweimal im Jahr alle Mitglieder und Freunde über das Geschehen in der Sektion und gibt auch Informationen und Hinweise von allgemein alpinistischem Interesse.

Der Drang zu den Bergen führte zum ersten Mal auch Mitglieder der Sektion in die höchsten außereuropäischen Gebirge. Im Jahre 1964 startete unter der Leitung von Philip Rosenthal die Bayerische Karakorum-Expedition zum Mazeno Peak im Rupalal (ein Bericht über dieses Unternehmen wird an anderer Stelle gegeben).

Der alte Wunschtraum nach einer eigenen Hütte wurde wieder wach, als Philip Rosenthal, der 1967 in den Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins gewählt wurde, anregte, die zum Verkauf anstehende Glorer Hütte im Großglocknergebiet zu erwerben. Nachdem die Mitglieder der Sektion den Kauf befürwortet hatten und die Finanzierung gesichert war, fiel aber die Entscheidung zu Gunsten der sich mit bewerbenden Sektion Eichstätt.

Trotz der steigenden Mitgliederzahlen war es schwierig, zeitweise sogar unmöglich, eine Jungmannschaft am Leben zu erhalten. Andererseits gab es eine große Zahl aktiver Bergsteiger, die aus dem Jungmannschaftsalter entwachsen waren und ihren Tatendrang in gemeinsamen Fahrten stillen wollten. Die Gründung einer Bergsteiger- und Skifahrergruppe war ein notwendiges Bedürfnis. Diese aktiven Bergsteiger und Skifahrer fanden sich immer wieder zusammen, um in praktischen Übungen ihre Kenntnisse beim Klettern, Kartenlesen, Erster Hilfe usw. zu erweitern. Für die Vorbereitung auf die Skisaion wurden Skigymnastikabende eingeführt, die immer stark besucht waren. Auf dem Kornberg wurden die ersten Abfahrtsläufe für die Skifahrergruppe durchgeführt. Auch über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus wurden kameradschaftliche Verbindungen geknüpft. Mit dem Tschechischen Bergsteigerverband wurden Kontakte aufgenommen, die 1969 zu einer Einladung unserer Sektionsmitglieder in die Hohe Tatra führten. Aus diesem Besuch ergaben sich feste Freundschaftsbande und die Gegeneinladung unserer tschechischen Bergkameraden war eine Selbstverständlichkeit. Die politische Entwicklung hat jedoch bis heute den Besuch unserer tschechischen Freunde verhindert, und es bleibt nur zu hoffen, daß die neuen Beziehungen es in kurzer Zeit erlauben, den Bergkameraden aus der Tschechoslowakei die Schönheit und Reize der Deutschen Alpen zu zeigen.

Rosenthal Programm

>plus<

(Mehr als ein Porzellan-Service)

Das vielseitige Programm

5 Materialien: Porzellan, Glas, Metall, Keramik, Flammfest sind die Basis. Sie machen »plus« zur variabelsten Tischeinrichtung, die Rosenthal je produziert hat.

Das praktische Programm

Wenige Teile reichen für den täglichen Gebrauch. Viele haben Mehrfachfunktionen und können beliebig kombiniert werden. Das spart Platz und Geld.

Das farbige Programm

»plus« ist unverwechselbar. Klare Linien bestimmen die Form. Kräftige Keramikglasuren harmonisieren mit großzügigen Porzellandekoren.




studio-linie

NETZSCH

Maschinen und Anlagen

für die Feinkeramik-, Sanitär-, Wand-
platten-, Elektroporzellan- und Oxyd-
keramik-Industrie – Sprühtrockner –
Misch- und Mahl-Aggregate – Attritor- und
molINEX-Feinstmühlen – Verfahrenstechnische
Entwicklungen – Projektierung kompletter
Anlagen für die keramischen Industrien.

Gebrüder Netzsch, Maschinenfabrik
8672 Selb/Bayern
Werksstraße 19, Postfach 105
Telefon: (09287) 75-1

Thermische Prüf- und Analysengeräte

zur Untersuchung des chemischen
und physikalischen Verhaltens und zur
Kontrolle von Roh- und Fertigprodukten –
Apparaturen zur Differential-Thermo-Analyse –
Thermowaagen – Dilatometer – Temperatur-
steuergeräte – Porosimeter – Biegefestigkeits-
prüfer – Röntgentexturkameras – Labor-
schlägermühlen – Glasspannungs-
prüfer – Haubenofen-Apparaturen –
Torsionsmeßgeräte.

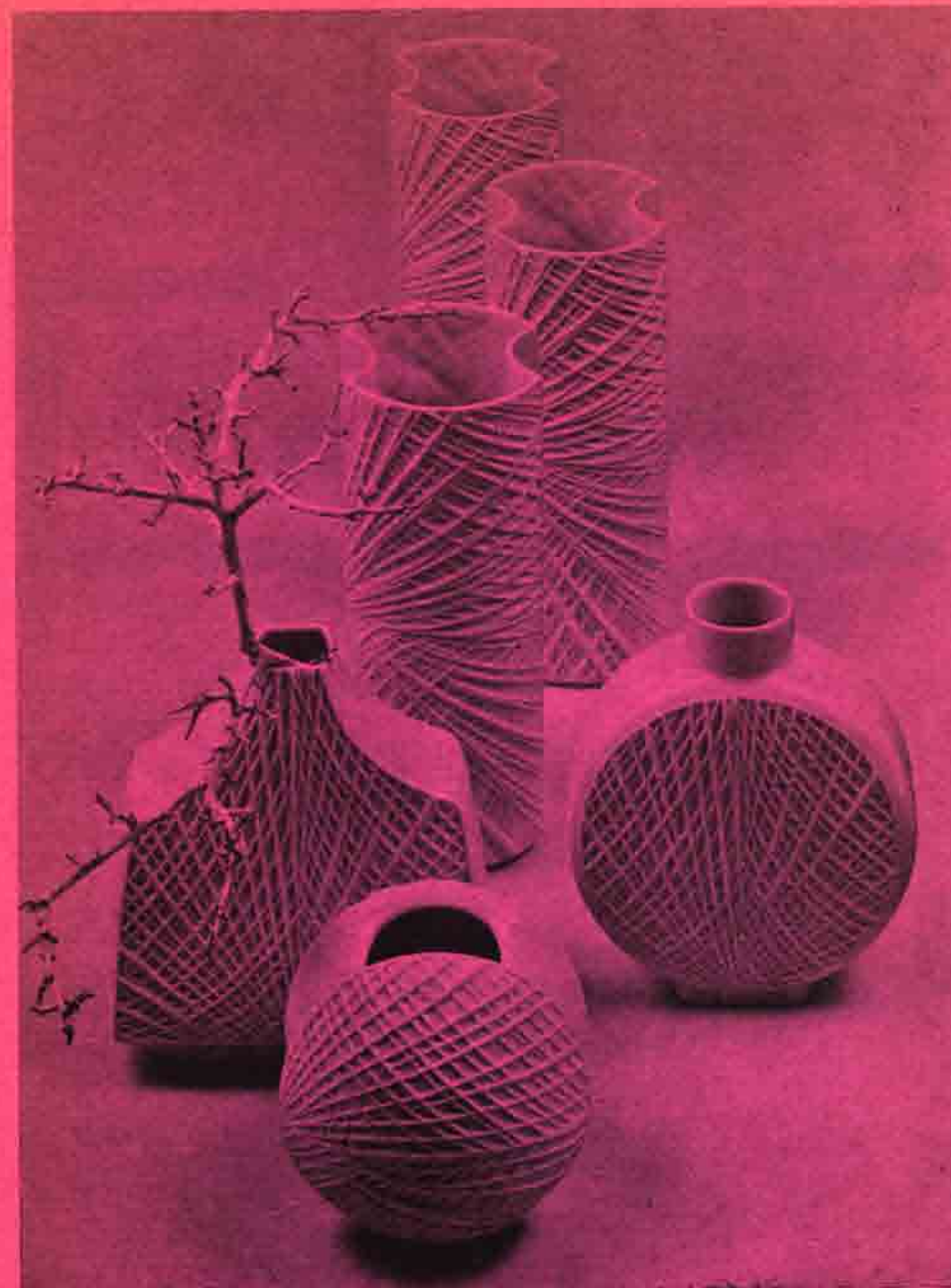
Netzsch-Gerätebau-GmbH
8672 Selb/Bayern
Wittelsbacherstraße 42
Telefon: (09287) 4444, 4445

Mohno-Pumpen

Rotierende Verdrängerpumpen
mit einfachem, robustem Aufbau –
Gleichmäßiger, zur Drehzahl proportionaler
Förderstrom – Für Dosierzwecke sehr gut
geeignet – Schonendes Fördern empfindlicher
Flüssigkeiten – Selbstansaugend ohne Hilfe-
richtung bis zu einer Höhe von ca. 8 m WS auch
bei zähen und verunreinigten Flüssigkeiten –
Abdichtung der Saugseite zur Druckseite ohne
Ventile – Förderhöhe von der Drehzahl
fast unabhängig.

Netzsch-Mohnopumpen-GmbH
8264 Waldkraiburg/Obb.
Liebigstraße 28
Telefon: (08638)
8585-87

mit Werken in Selb und
Waldkraiburg/Obb. und
eigenen Niederlassungen
in Waldkraiburg, Möglingen,
Klein-Auheim, Ransbach,
Essen, Laatzen/Hannover,
Hamburg, Linz/Österreich,
East Liverpool/USA und
Verona/Italien.



Geschenkserie

Saturn

K & A
Krautheim
PORZELLAN



BAUELEMENTE
für die gesamte
ELEKTRONIK

CRL Electronic Bauelemente GmbH
SELB

Die Wirtschaft unterstützt den Sport:

HUTSCHENREUTHER
SPORTFÖRDERUNG

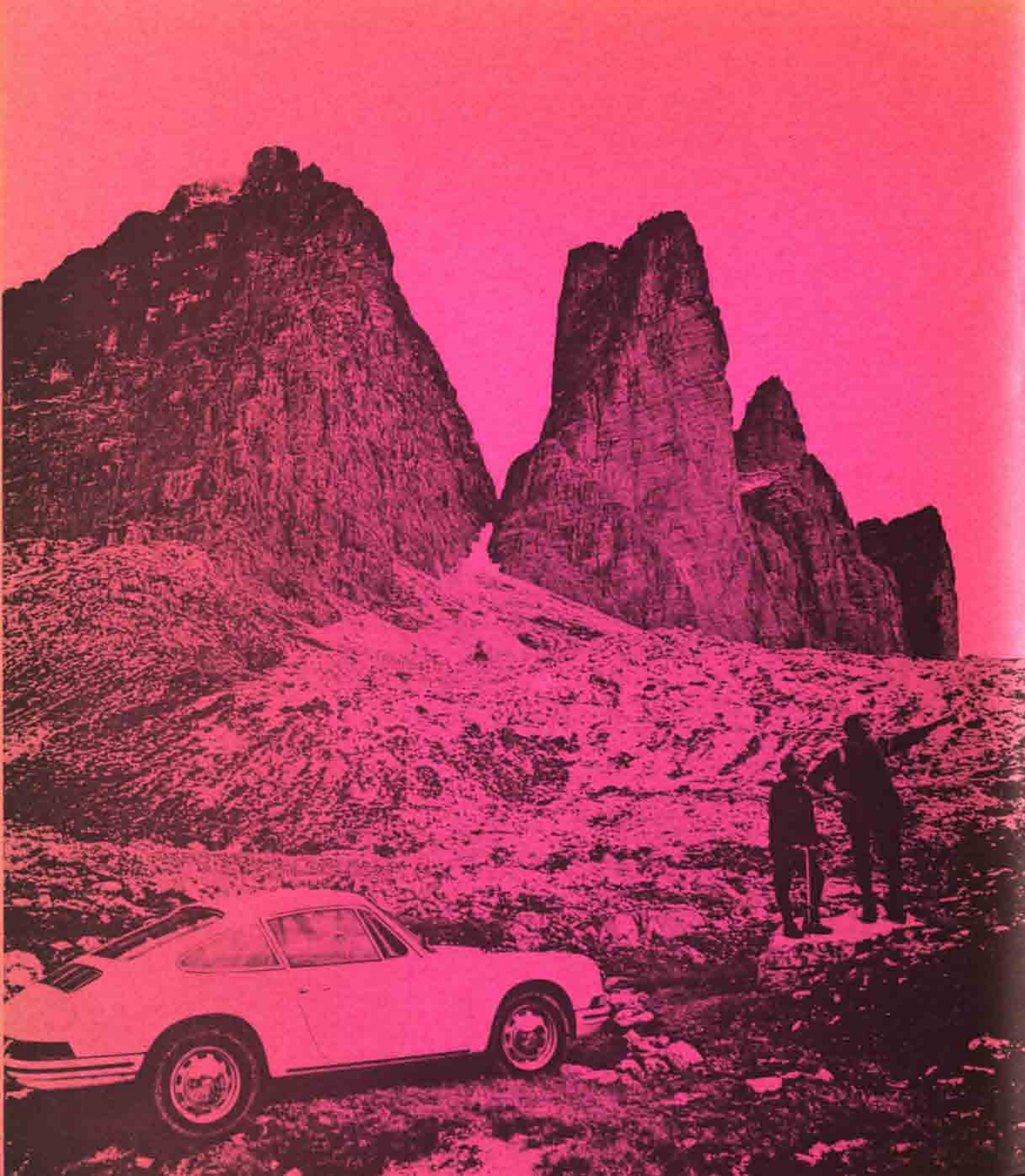
Der Sport in Deutschland hat Probleme. Die Hilfe von Bund, Land und Kommunen allein reicht nicht aus, um sie zu lösen. Hilfe von dritter Seite ist notwendig: Hilfe von der Wirtschaft.

Die Hutschenreuther AG, Selb, hat deshalb eine Institution geschaffen, die den Sport auf lokaler Ebene unterstützen soll; die »Hutschenreuther-Sportförderung«.

Die »Hutschenreuther-Sportförderung« ist ein kleiner Beitrag zu einer großen Aufgabe. Sie könnte auch Beispiel und Anregung sein für andere.



HUTSCHENREUTHER
GERMANY



Führungsstil bei Porsche

“Ich meine, all das sei uns schon von der Bergfahrt her vertraut:

Mehr delegieren als konzentrieren.
Mehr Initiativen fördern als kommandieren.
Mehr Ermutigung als Anordnung.
Mehr Lob als Tadel.
Mehr Auftrag als Befehl.
Mehr Gedankenaustausch als Schriftwechsel.
Mehr Gepflogenheit als Kursänderungen vornehmen.
Mehr Zuruf als Seilruck!”

(Prof.Dr.Ulrich Mann)
(1.Vorsitzender des DAV)

Was für eine Seilschaft gilt, stimmt auch beim Porsche-Team.

Dr. Ing. h.c. F. Porsche
Aktiengesellschaft
7 Stuttgart 40 (Zuffenhausen)
Porschestraße 42
Telefon 0711/8203-700 oder -396

Kommen Sie zum

PORSCHE

Team!

Man soll
die Feste feiern
wie sie fallen.



Warum auch nicht?
Ihr Geld wächst sicher
auf Ihrem Sparkassenbuch.
Ihren Zahlungsverkehr
erledigen Sie schnell
und bequem über Ihr Girokonto.
Eigentlich allein schon ein
Grund zum Feiern.

wenn's um Geld geht
Sparkasse

Rapa

1920 →→→ 50 ←←← 1970

Industrieschaltrelais

Installationsschaltgeräte

Magnetventile

Sicherungsmaterial

Sicherungsautomaten

Spannungsprüfer

Technisches Porzellan

RAUSCH & PAUSCH
Elektrotechnische Spezialfabrik
8672 Selb - Tel. (092 87) 36 26 - Fernschr. 06 43525

Frohe Feste
heitr'e Gäste



ist da
das Beste

Besuchen auch Sie unsere
moderne
Ihrer Gesundheit zuliebe.

SAUNA

Ein SAUNABAD, möglichst regelmäßig einmal in der Woche,
bedeutet:

- einen Weg zur Gesunderhaltung,
- ein Mittel zur möglichen Wiedergesundung,
- eine Hilfe für Herz und Kreislauf,
- eine natürliche Körperpflege,
- usw.

Wir verfügen auch über moderne Wannen- u. Brause-Bäder.

B a d e z e i t e n:

Sauna:		
Frauen:	Dienstag, Donnerstag	15—21 Uhr
Männer:	Mittwoch, Freitag	15—20 Uhr
	Samstag	9—17 Uhr
Wannen- u. Brausen:	Dienstag, Donnerstag	15—21 Uhr
	Mittwoch, Freitag	15—20 Uhr
	Samstag	9—17 Uhr

STADTWERKE SELB

Gebrüder-Netzsch-Straße 14

M&M

Militzer & Münch GmbH
Internationale Spedition

Zentrale:
Hof (Saale)

Zweigniederlassung
8672 SELB/Ofr.
Martin-Pöhlmann-Straße 18
Telefon (09287) *4152-56
Telex 0843531

und über 40
Betriebsstellen im
In- und Ausland

Leistungsfähige LkW- und Bahnsammel-
verkehre im In- und Ausland

Güternah- und Fernverkehr, Interzonenverkehr
Möbeltransporte im In- und Ausland

EXPORTE IN DIE GANZE WELT

Umfassenden Service im Seeverkehr
Voll- und Sammelcontainerverkehre
Regelmäßige Luftfracht-Sammelverkehre
Täglicher LkW-Zubringerdienst zum
Flughafen Nürnberg

Abwicklung ihrer Import - Verzollungen
Günstige Transportversicherung

Burg - Apotheke Selb

Burgstraße 9 - Telefon 2045

A l l o p a t h i e
H o m ö o p a t h i e
B i o c h e m i e

—Alle Krankenkassen—

Mag.-Pharm. A. Koch

Der Plan für eine eigene Sektionshütte oder einen eigenen Sektionsstützpunkt in den Alpen wurde weiter geschmiedet. Endlich war im Eingang des Pitztals, in Arzl-Wald, ein entsprechendes Objekt gefunden worden. Durch die persönliche Vermittlung eines Imster Bergfreundes war es möglich, ein neu errichtetes Haus auf Pachtbasis zu erwerben, welches den Erwartungen nicht nur entspricht, sondern sie sogar übertrifft.

Am 15. 5. 1969 wurde das „Selber Haus“ seiner Bestimmung übergeben. 4 Zimmer mit je 4 Betten, 1 Lager im Keller und 1 Notlager im Dachboden bieten 25 Besuchern reichlich Platz. Ein stilvoll eingerichtetes Wohnzimmer, eine moderne Küche sowie ein Duschaum machen den Aufenthalt zu jeder Jahreszeit angenehm. Bei der Ausstattung des Hauses wurden in zweckmäßiger Anlage keine Kosten gescheut. Mit Sektionsmitteln allein wäre aber dieses Ziel nicht erreicht worden. Für die besonderen Unterstützungen, dankte die Sektion durch Benennung einzelner Räume mit den Namen der Spender. Das Wohnzimmer wurde auf den Namen „Albert-Pausch-Zimmer“, das Lager im Keller „Philip-Rosenthal-Lager“ getauft. Aber auch den Sektionsmitgliedern, die im unermüdlichen Einsatz die handwerklichen Arbeiten verrichteten, soll an dieser Stelle noch einmal gedankt werden. Das „Selber Haus“ ist ein voller Erfolg für die Sektion geworden. Es bietet vor allen Dingen Familien mit Kindern einen herrlichen Urlaubsaufenthalt. Die Übernachtungszahlen beweisen die Richtigkeit dieser Entscheidung. Im Jahre 1969 waren es 987 Übernachtungen, die sich über die Jahre 1970 und 1971 auf 1453 Übernachtungen im Jahre 1972 steigerten. Das Haus ist nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter, vor allem aber zu Weihnachten und Neujahr sowie zu Ostern immer voll belegt.

Auch in der Verwaltung der Sektion wurden neue Maßnahmen eingeführt. Dieter Keller, der 1968 nach Hans Köhler das Amt des Schatzmeisters übernahm, führte das sogenannte Lastschriftverfahren für die Beitragszahlung ein.

Die Aktivität der Sektion steigerte sich von Jahr zu Jahr. Waren es 1969 300 Mitglieder, so konnten am Jahresende 1972 394 Mitglieder registriert werden, so daß die Hoffnung besteht, daß im Jubiläumsjahr erstmalig in der Geschichte der Sektion der Mitgliederstand die Zahl 400 überschreitet.

Das Jubiläumsjahr wird für die Verantwortlichen einen zusätzlichen Berg an Arbeit bringen. Die Veranstaltungen aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens sollen erneut das Wirken und Wollen der Sektion unterstreichen. Dieses Ereignis wäre jedoch nicht zu erreichen gewesen, wenn nicht immer wieder Männer das Geschick der Sektion in die Hände genommen hätten, die von Anfang an dabei gewesen sind. Vor allem gebührt der Dank unserem heutigen Ehrenvorsitzenden Kurt Seifert, der in den schwersten Stunden der Sektion immer wieder seine Kraft in den Dienst der Sache stellte.



Selb - am Marktplatz

Selb – die Stadt des Porzellans

Geschichtlicher Überblick

Mit Recht trägt Selb den stolzen Ehrennamen „Stadt des Porzellans“, denn die Stadt ist nicht nur der Mittelpunkt der deutschen Porzellanindustrie, sondern das wohl bedeutendste Porzellanerzeugungsgebiet der ganzen Welt. Fast jede Familie der rund 19.000 Einwohner zählenden Stadt ist irgendwie mit dem „weißen Gold“ verbunden. In über hundert Länder der Erde wird Porzellan aus Selb exportiert, vom Gebrauchsgeschirr bis zum Prunktafelservice. Aber längst schon beschränkt sich die Porzellanindustrie nicht mehr auf die Erzeugung von Geschirr, Plastiken, Vasen und anderen Luxusartikeln; einen breiten Raum nimmt heute auch die Herstellung technischer Porzellane für die Chemie und die Elektrotechnik ein. Wie es zur Gründung dieser Industrie kam, sei kurz im Rahmen der Stadtgeschichte berichtet.

Der Zeitpunkt der Entstehung des Ortes Selb ist mit Gewißheit nicht zu ermitteln. Jedoch ist wahrscheinlich, daß die Besiedlung des Gebietes erst nach der Völkerwanderung stattgefunden hat. Man führt die Gründung und den Ortsnamen auf die als ritterliche Burgmannen eingesetzten Herren von Selwe zurück, die bayerischer Abstammung waren. Zu jener Zeit war die Gegend mit dem Egerland im Besitz der staufischer Kaiser, die sie 1357 dem adeligen Geschlecht der Forster als Reichslehen übertrugen, das 1413 von den Nürnberger Burggrafen und später von den Bayreuther Markgrafen übernommen wurde. Damit wurde Selb ein Teil des sogen. „Sechsamterlandes“. 1792 fiel die Markgrafschaft Bayreuth an Preußen, um 1810 die Rückgabe an Bayern wieder zu erreichen. Selb war zu dieser Zeit ein kleiner Ort, dessen Bewohner von den Erträgen der Landwirtschaft und der Hausweberei lebten. Durch ein Dekret König Ludwigs I. von Bayern wurde Selb im Juni 1836 zur Stadt erhoben.

Am 18. März 1856 trat ein Ereignis ein, das das Schicksal der Stadt mit ihren rund 3.500 Einwohnern bestimmen sollte: der große Brand, der die ganze Stadt in einen Schutthaufen verwandelte. An jenem Dienstag der Karwoche vernichteten die Flammen 221 von 300 Wohnhäusern. Es verbrannten 408 Nebengebäude, die Stadtkirche, das Rathaus, das Schulhaus und das alte Markgrafenschloß; 3.000 Menschen waren obdachlos und hatten alles verloren. Die Geschehnisse jener Tage schildert anschaulich Alfred Mühr in seinem verdienstvollen Werk „Das weiße Gold“ (Geheimnis und Macht des Porzellans). Der Initiative und Tatkraft eines Mannes verdankt Selb seinen Aufstieg: Lorenz Hutschenreuther. Ein Jahr nach dem Brandunglück errichtete er in der alten Ludwigsmühle – von Hohenberg a. d. Eger kommend – eine Porzellanfabrik, nachdem er bereits im Jahre 1855

vergeblich um die Genehmigung bei der Regierung in Bayreuth nachgesucht hatte, aber mit der Begründung abgewiesen worden war, daß in Selb nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden seien. In der Notlage der Stadt und ihrer Einwohner hatte er nun auch in Bayreuth offene Ohren gefunden und die Stadtverwaltung Selb gewährte ihm jede Unterstützung. Bald folgten weitere Fabrikgründungen, wie die heutige Rosenthal AG (1879), die Firma Krautheim & Adelberg (1884), die Firma Heinrich & Co. (1896) und schließlich die aus dem Rosenthal-Werk 1921 hervorgegangene spätere Rosenthal-Isolatoren-GmbH. Alle diese Firmen haben durch ihre Qualitätserzeugnisse bald Weltruhm erlangt. 1909 wurde die Staatliche Höhere Fachschule für Porzellan ins Leben gerufen, die einzige ihrer Art in der Bundesrepublik. Diese Fachschule, die seit 1959 die Bezeichnung „Johann-Friedrich-Böttger-Institut“ führt, sorgt nun schon über fünf Jahrzehnte für die fachliche Ausbildung des Nachwuchses.

Durch das Brandunglück von 1856 sind alle historischen Baudenkmäler vernichtet worden. Der Wiederaufbau mußte rasch vorgenommen werden, so daß man keinen Wert auf Schmuck und Zier legen konnte, sondern schlichte Bürgerhäuser erstellte, die teilweise heute noch dem Stadtbild das Gepräge geben. Eine sehr lebhaftige Bautätigkeit setzte vor allem nach dem letzten Weltkrieg ein und ließ mehrere neue Stadtviertel entstehen. In jüngster Zeit machte die Stadt Selb mehrfach von sich reden: Der Stadtrat hat durch den berühmten Architekten Prof. Walter Gropius und den bekannten Verkehrsexperten Prof. Dr. Kurt Leibbrand einen Stadtentwicklungsplan ausarbeiten lassen, der für die nächsten 30 bis 40 Jahre die Leitlinie für die Stadterneuerung und weitere Stadtentwicklung sein soll.

Aber auch den Künsten hat Selb seine Tore weit geöffnet und ist zu einer namhaften Pflegestätte der Musik und des Theaters geworden. Hervorgehoben werden müssen die „Rosenthal-Feierabende“, durch welche die große Welt mit ihren Künstlern Eingang fand. Aber auch das Städtebundtheater Hof und das Symphonieorchester Hof haben sich hier einen dankbaren Freundeskreis geschaffen.

Und auch das Althergebrachte ist nicht vergessen. Alljährlich am zweiten Wochenende im Juli feiert Selb sein auf die Einweihung eines Schullehrgartens um 1805 zurückgehendes großes „Heimat- und Wiesenfest“ mit dem traditionellen Kinderfestzug, das viele Besucher von nah und fern zu den Porzellanern führt.

Einer der besten Kenner des Wirtschaftsraumes um Selb, Prof. Dr. Ernst Zeh, hat einmal gesagt: „Selb ist zwar kein Rothenburg, Nördlingen oder Dinkelsbühl. Aber Selb kann sich einer Ausnahmestellung unter allen deutschen Städten rühmen: Selb ist die Porzellanstadt nicht nur Deutschlands, sondern Europas!“

Die Bergsteiger- und Skifahrergruppe der Sektion Selb

Jeden letzten Mittwoch im Monat trifft sich ein kleiner Kreis von Sektionsmitgliedern, um durch Erfahrungsaustausch Schulung und gemeinsames Planen, neue Bergfahrten und Urlaubsreisen vorzubereiten.

Die Bergsteiger- und Skifahrergruppe

Das Bestehen einer solchen Gruppe innerhalb unserer Sektion ist keine Abkapselung von Extremen oder Sonderlingen oder gar solcher, die sich als privilegiert betrachten, sondern eine Sammlung von Aktiven, von Mitgliedern der Sektion, die gut vorbereitet ihre Bergfahrten antreten wollen, die sich gerne die Erfahrungen anderer zunutze machen wollen und auch ihre eigenen Erfahrungen weitergeben. Es gibt keine besondere Mitgliedschaft und keine Verpflichtung als die, die Bergkameradschaft zu pflegen.

Wie es zu der Gründung der Bergsteiger- und Skifahrergruppe gekommen ist, ist schnell gesagt. Die im Jahre 1955 ins Leben gerufene Jungmannschaft mußte nach etwa 10-jährigem Bestehen aufgelöst werden, weil die damaligen Mitglieder dem Jungmannschaftsalter entwachsen waren und Nachwuchs, der den Anforderungen der Jungmannschaftsbedingungen gerecht wurde, kaum zu finden war.

Die aktiven Sektionsmitglieder, vor allem auch die ehemaligen Jungmannen, wollten aber weiterhin gemeinsam und in Einzelunternehmen am Mann, besser gesagt, am Berg bleiben. Sie wollten auch weiter zusammenstehen, so wie sie es zur Zeit der Jungmannschaft und auch schon vorher gewohnt waren. Vorher, das war die Zeit, in der das Fahrrad als Verkehrsmittel für Fahrten in die Berge und durch ferne Länder noch keine Seltenheit war, das war die Zeit, in der Primuskocher und Nudelpaket zur Ausrüstung gehörte, das war die Zeit, in der ein Heustadel noch eine gesellschaftsfähige Übernachtungsmöglichkeit war. Es war vor allem die Zeit, wo die aktivsten der Aktiven ihre ersten großen Berg- und Auslandsfahrten unter Verzicht auf viele Bequemlichkeiten machten und dabei wertvolle und dauerhafte Erfahrungen und Eindrücke sammelten, die sie selbst für spätere Unternehmen brauchen konnten, und die sie aber auch anderen vermittelt haben. Und eben dieser Austausch der Erfahrungen, das Geben von Anregungen und Hinweisen, aber auch die praktischen Übungen mit Seil, Kompaß und Karte u. ä. sind die Themen der Unterhaltung und der Vorträge, wenn sich die Bergsteiger- und Skifahrergruppe trifft.

Skeptiker werden jetzt fragen, wie können Leute, deren Wohnsitz hunderte von Kilometern von den Alpen entfernt liegt, Bergerfahrungen sammeln? Eines ist sicher, es gehört sehr viel Idealismus, Energie und Zeitaufwand dazu, als wenn

man die Berge vom Wohnzimmer aus sieht. Gehörten nach der Währungsreform aus verständlichen Gründen der Watzmann, die Wildspitze, der Ortler und das Matterhorn zu den großen Zielen, so ging die Sehnsucht und der Blick sehr bald über die Grenzen des Alpenraumes hinaus. Europa wurde „erschlossen“ und Fahrten, ja sogar Expeditionen in außereuropäische und überseeische Gebiete geplant. Eine wenn auch unvollständige Zusammenstellung soll dokumentieren, daß Mitglieder unserer Sektion, mit Ausnahme von Australien, Berge in allen Kontinenten dieser Erde bestiegen haben.

- 1958 – Kilimandscharo, 6010 m, Philip Rosenthal, Renzo Vidoni
- 1958 – Nordlandfahrt, Lappland und Nordnorwegen mit dem Fahrrad zum Nordkap, Herbert Zuber, Erich Dorn
- 1959 – Aconcagua, 7021 m (Anden) P. Rosenthal, R. Vidoni
- 1960 – Himalaya, Kondus Gletscher (Mt. Ghent) P. Rosenthal, Lavinia Rosenthal
- 1961 – Abruzzen, Gran Sasso; Griechenland, Olymp; Ätna-Vesuv-Stromboli
E. Dorn
- 1963 – Durch das Schottische Hochland, Ben Nevis, Cullin Hills, Isle of Sky,
H. Zuber, E. Dorn
- 1964 – Bayerische Karakorum Expedition zum Mazena Peak, Rupaltal
Erstersteigung: Turpin Peak 5900 m, Sheila Peaks 5100 m, P. Rosenthal,
R. Vidoni
- 1965 – Hohe Tatra, E. Dorn, Anneliese Dorn
- 1965 – Durch die Wüste vom Roten Meer zum Nil „Gebel el Shay ib el Banat
P. Rosenthal, L. Rosenthal, R. Vidoni
- 1965 – Pico Orizaba (Citlatepetl 5700 m) P. Rosenthal, R. Vidoni
- 1965 – Mit dem Moped durch die Pyrenäen vom Mittelmeer zum Atlantik
Pic Aneto 3404 m, E. Dorn, H. Zuber
- 1966 – Anatolienkundfahrt zum Ararat 5165 m, E. Dorn
- 1966 – Demavend – Persien 5670 m, P. Rosenthal
- 1967 – Anatolienkundfahrt II zum Ararat 5165 m. P. Rosenthal, L. Rosenthal,
R. Vidoni
- 1967 – Ostafrika – Kilimandscharo 6010 m, Mt Kenya, E. Dorn
- 1968 – Persien - Demavend 5670 m, E. Dorn
- 1968 – Andenkundfahrt - Cordillera Vilcanota, Condortucco 5586 m, Salliochia
5339 m, P. Rosenthal, L. Rosenthal, Dr. Alberts und Frau
- 1969 – Kaukasus, Elbrus 5633 m, E. Dorn
- 1969 – Deutsch-Tschechischer Bergsteigeraustausch, Hohe Tatra
- 1969 – Popocatepetl 5458 m, P. Rosenthal
- 1969 – Chimborazo (Äquator) 6270 m, P. Rosenthal
- 1970 – Karpatenfahrt, E. Dorn
- 1970 – Chimborazo, 2. Versuch, P. Rosenthal

- 1971 – Durchquerung des nordamerikanischen Kontinents mit VW Bus vom Atlan-
tik zum Pazifik, E. Dorn, Otto Ruhland, Sigi Kulling
- 1971 – 2000 km mit dem Landrover durch Island, E. Dorn, O. Ruhland
- 1972 – Ostafrika - Kilimandscharo 6010 m, Mt. Kenya, Karl Hacker, Gundi Hacker,
O. Ruhland, Gustl Grimm, Christa Grimm, Dieter Kern
- 1972 – Teilnahme an der argentinischen Mt. Everest-Expedition, Gipfelmann-
schaft, Ulises Vitale, Mendoza
- 1973 – Andenfahrt - Cordillera Vilcanota, G. Hacker, K. Hacker
- 1973 – Schottisches Hochland, E. Dorn, A. Dorn
- 1973 – Nordlandfahrt, Sigi Kulling, Günter Reinel

Aber auch große Bergfahrten in den Ost- und Westalpen stehen in den Fahrten-
büchern unserer Mitglieder. Hier sollen nur einige davon erwähnt werden:

In Bayern: Von der Watzmann-Ostwand bis zur Mädele Gabel

In Österreich: Vom Großglockner bis zur Wildspitze und viele, viele andere Gipfel
zwischen Wiener Wald und Bregenz

In Jugoslawien: Triglav, Mangart, Montasch, Prisojnik, Razor

In Italien: Gran Paradiso, Ortler, Königsspitze Adamello, Cima Brenta, Cimone
della Pala, Große Zinne, Pelmo, Civetta, Marmolada und viele andere.

In Frankreich: Mont Blanc, Barre de Ecrins, Grande Motte

In der Schweiz: Breithorn, Matterhorn, Monte Rosa, Dom, Weißhorn, Grand Combin,
Biancograt, Piz Palü, Piz Bernina

Spezielle Kletterfahrten der Bergsteigergruppe sind erwähnenswert:

Im Fels: Watzmann-Ostwand, – Salzburgerweg V-, Fleischbank Ostwand V, Südost-
verschneidung VI, Karlspitze Ostwand V+, Predigtstuhl-Fiechtl-Weinberger V+
Bauernpredigtstuhl - Lucke Strobl VI-, Totenkirchl Westwand V,
Unterer Bergeistturm NW Kante V+

Im Eis: Hochfeiler Nordwand, Hochferner Nordwand, Wiesbachhorn Nordwestwand,
Mönch-Mönchnollen, Aig. du Bionassay-Nordwand, Blümlisalphorn -Nordwand,
Cima di Rosso – Nordwand, Piz Scerscen – Eisnase.

Wie gesagt, sind diese beiden Zusammenstellungen nicht erschöpfend. Aber man
kann daraus entnehmen, daß ein großer Erfahrungsschatz vorhanden ist, daß ein
Austausch neue Anregungen und Hinweise gibt. Es lag deshalb auf der Hand,
daß sich besonders die tatendurstigen Mitglieder der Sektion sammeln wollten,
und es war nicht verwunderlich, daß es Erich Dorn und Herbert Zuber waren, die
die Initiative zur Gründung der Bergsteiger- und Skifahrergruppe ergriffen und
diese im Jahre 1967 ins Leben riefen. Ihr Leiter ist von Anfang an der Erfahrenste
von allen: Erich Dorn.

Unser „Selber Haus“

Als am 17. 6. 1969 die Böllerschüsse zum Auftakt des Herz-Jesu-Tages über das Pitztal dröhnten, war auch für die Sektion Selb ein großer Tag angebrochen. Nach jahrelangen Bemühungen war es gelungen, in Arzl-Wald oberhalb des Pitztals einen Sektionsstützpunkt zu finden, der allen Vorstellungen entsprach. Nachdem die Bemühungen um den Ankauf der Glorer Hütte gescheitert waren, konnte mit dem Schuler Sepp in Arzl-Wald ein langjähriger Pachtvertrag über sein neu errichtetes Haus abgeschlossen werden. Nach viel Arbeit und erheblichem finanziellem Aufwand fand am Herz-Jesu-Tag 1969 die Einweihung des „Selber Hauses“ statt. Viele Sektionsmitglieder hatten sich zu diesem denkwürdigen Akt eingefunden und bei seiner Eröffnungsrede führte der 2. Vorsitzende der Sektion, Herbert Zuber, unter anderem aus, daß dieses Haus nicht nur für die Sektionsmitglieder, sondern auch für alle Selber Platz zur Erholung und zur Entspannung hat und deswegen den Namen „Selber Haus“ zu Recht trägt. Der Einweihungstag fand am Abend mit den Bergfeuern, die am Herz-Jesu-Tag auf den Gipfeln der Umgebung entzündet werden, einen schönen Abschluß. Heute, nach mehr als 4 Jahren, darf man behaupten, daß die Sektion mit dem „Selber Haus“ einen vollen Erfolg erzielt hat. In der Zwischenzeit haben nicht nur Mitglieder, sondern auch vor allem viele Selber Familien ihren Urlaub dort verbracht.

Die Beschreibung eines Sommertages im und um das „Selber Haus“ soll für viele Urlaubserlebnisse stehen:

Die Anfahrt mit dem Auto bis Arzl haben wir in 6 Stunden geschafft. Ein Wegweiser zeigt von der Straße nach links in Richtung Wald-Leins“, das ist der richtige Weg. Eine schmale Straße führt steil hinunter zum Pitzbach, überquert diesen und steigt auf der anderen Seite ebenso steil wieder bergan.

In der Nacht muß man hier große Vorsicht walten lassen, um nicht vom Weg abzukommen. Heute ist die Straße bis auf wenige Meter asphaltiert. Bis zum Gasthaus „Bergland“ in Wald geht es ganz gut, aber dann hört die Straße plötzlich auf. Ein mittelmäßiger Fahrweg, gerade breit genug für ein Auto, führt durch das hohe Gras der Bergwiesen weiter bergan. Zuerst kommt eine Rechtskurve, dann geht es links und noch einmal rechts und wir stehen zwischen 2 Bauernhöfen. Am Schuler Sepp vorbei brauchen wir noch einmal den ersten Gang, und nach einer scharfen Linkskurve sind wir vor dem „Selber Haus“.

Ganz in weiß leuchtet das „Selber Haus“ als Kontrast zum steil ansteigenden Bergwald. Wir finden für unser Auto sehr schnell einen Parkplatz und freuen uns über die freundlichen Zimmer und über die modern eingerichtete Selbstversorgerküche, die uns einen angenehmen Aufenthalt versprechen.

Am anderen Morgen wecken uns die Kirchenglocken. Wir treten etwas verschlafen auf den Balkon und sehen in einen herrlichen Bergsommertag. Unser Blick führt hinauf an den Berghang, wo in der Nähe des Waldrandes 2 starke Rehböcke stehen. Die Vögel versuchen mit ihrem Gezwitscher, unterstützt von einem lautstarken Kuckuck, den Klang der Glocken zu übertönen. Ein herrlicher Bergsommertag ist erwacht.

Am Frühstückstisch versammelt sich eine fröhliche Runde und schon bald werden die Pläne für diesen Tag geschmiedet. Die einzelnen Gruppen verlassen das Haus. Wir haben uns als Ziel das Walder Tal und den Hochzeiger ausgesucht.

Der Weg führt steil durch den Bergwald. Dort ist es angenehm schattig, aber es verspricht ein heißer Tag zu werden. Es geht weiter über die Walder Alm zur Wenner Alm. Hier gibt es zur Stärkung ein Glas frische Milch, und wir wandern anschließend durch das lange Tal am Walder Bach entlang weiter bergwärts. Das einsame Hochtal wird von schönen Aussichtsbergen umrahmt. Links steht der Hochstiegenkopf, rechts sehen wir den Sechserzeiger und den Hochzeiger, unser Ziel. Ganz am Talschluß spitzt der Gipfel des Wildgrat's hervor. Eine Schafherde versperrt uns den Weg und beschnuppert die unbekanntenen Wanderer ausgiebig und neugierig. Wir müssen unseren Weg etwas energisch freimachen.

Die hintere Walder Alm liegt 2002 m hoch, und dort machen wir noch einmal Rast, um uns an der schönen Alpenflora und der Einsamkeit zu erfreuen. Nun führt ein nicht gekennzeichnetes Trampelpfad hinauf zwischen den Sechserzeiger und den Felderzeiger. Diesen Weg muß man sich vorher genau einprägen. Heiß brennt die Sonne beim Aufstieg ins Genick, aber schon nach einer guten Stunde stehen wir auf dem Grat, der zum Hochzeiger führt. Jetzt sehen wir den Wildgrat in seiner ganzen Größe vor uns. Fast 3000 m ist er hoch. Zu ihm führt eine der schönsten 2-Tagestouren vom „Selber Haus“ aus. Auf der anderen Seite geht der Blick hinunter ins Pitztal nach Jerzens und nach Wenns und weiter hinüber zum Venetberg. Von Jerzens herauf bringt der Sessellift viele Menschen, die zwar mühelos, aber ohne großes Erlebnis zum Gipfel des Hochzeigers kommen.

Bald stehen wir am Gipfelkreuz des 2582 m hohen Hochzeigers. Die Berge des Kaunergrates und der übrigen Öztaler Alpen sind zum Greifen nahe. Nach einer Gipfelrast eilen wir über die weiten Almflächen hinunter zum Hochzeigerhaus und weiter nach Jerzens. Dort finden wir in einem der beschaulichen Gasthäuser herzliche Aufnahme und stärken uns für den Rückweg. Hoch über dem Pitztal führt der Weg nach Ober-Leins und über Krabichl, durch den Bergwald und über herrliche Almwiesen zurück zum „Selber Haus“.

Als die letzten Sonnenstrahlen über die Lechtaler Alpen herüber scheinen, ist die Bank vor dem Haus eng besetzt, und die Erlebnisse des Tages werden lebhaft ausgetauscht.

Ein Sommertag am „Selber Haus“ geht zu Ende.

Bayerische Karakorum Expedition 1964

Eines der herausragendsten bergsteigerischen Ereignisse in der Geschichte der Sektion Selb, war die „Bayerische Karakorum Expedition 1964.“ Unter der Leitung von Philip Rosenthal startete im Frühjahr 1964 die „BKE“ mit Unterstützung des DAV nach Pakistan.

Die Mannschaft setzte sich zusammen: Philip Rosenthal, Industrieller; Dr. Max Dannegger, Chirurg; Heinz Reiter, Polizist; Karl Höfler, Mechaniker; Renzo Vidoni, Angestellter und Ferdl Walcher, Bergführer. Die BKE die als Ziel den K 12 geplant hatte, wurde von der pakistanischen Regierung aus nicht geklärten Gründen zum Mazena Peak 7100 m, umdirigiert.

Schon im sehr schönen Basislager – auf 3600 m wuchsen noch Gras und Thuyenbäume, in der Nähe war ein Gletschersee – war ersichtlich, daß der Aufstieg gerade im ersten Abschnitt sehr schwierig sein würde, da er über einen Teil der Südwand des Nanga Parbat führen mußte. Ab etwa 6000 m schienen es dann bei einigermaßen guten Schneeverhältnissen nur mehr verhältnismäßig leichte Gletscherflanken bis zum Gipfel zu sein.

Bereits beim Aufbau des Lager I schickte der Nanga Parbat eine „Begrüßungslawine“ der nur durch reinen Zufall Philip Rosenthal, Dr. Dannegger, K. Höfler und 4 Träger entgingen.

Danach war es klar, daß diese Route jeweils nach Neuschnee einige Tage nicht begehbar war. Die Expedition beschloß sich deshalb ein zweites Ziel, nämlich die völlige Erforschung des oberen Rupaltales zu setzen. Bei der ersten großen Erkundung bestiegen am obersten Talende Philip Rosenthal, Heinz Reiter und Ferdl Walcher den „Turpin Peak 5900 m“. Es war ein Glück, daß der Berg der Gruppe niedriger schien, als er wirklich war, und sie von ihrem Lager am Fuß bei etwa 4350 m kein Zwischenlager aufschlug, sondern die 1600 Höhenmeter an einem Tag ging; denn kaum war sie nach etwa insgesamt 16 Stunden (12 Stunden bis zum Gipfel) wieder abgestiegen, da setzte der große Schneefall ein. Ohne Sicht mußte die Gruppe zum bereits eingeschneiten Hauptlager zurückfinden.

Nach einigen Tagen Schneeschmelze wurde der Aufbau von Lager II in etwa 5000 m Höhe wieder aufgenommen sowie der Weg zum Lager III kurz unter dem Grat erkundet und gesichert. Wieder wurde dieser Aufbau durch Neuschnee unterbrochen. Vier Mitglieder der Expedition saßen in zwei Zelten im Lager II fest, während links und rechts die Lawinen zu Tal donnerten.

In der Ruheperiode begannen Philip Rosenthal und Renzo Vidoni mit nur einem Träger der später zurückgeschickt wurde, die südliche Talseite zu erkunden. Bei einem weiteren Vorstoß erreichten Philip Rosenthal und Karl Höfler einen Pass der in das untere Rupaltal zurückführte, sie erstiegen dabei einen Fünftausender, den sie „Sheila Peak“ nannten.

Nachdem einige schöne Tage vergangen waren, versuchten Ferdl Walcher und Heinz Reiter, unterstützt von allen anderen Mitgliedern in den verschiedenen Lagern einen nochmaligen Vorstoß zum Lager III und erreichten auch den für das Lager vorgesehenen Platz unterhalb des Grates in 5670 m Höhe. (Ende der gefährlichen Anstiegsroute). Während Walcher und die Träger bis zum Lager II zurückgingen, verblieb Reiter dort in einem Sturmwelt. In der Nacht setzten Schneefall und Sturm ein, so daß er die ganze Nacht sein Zelt festhalten mußte. Bis zum nächsten Morgen waren wieder 50 cm Schnee gefallen und beide Gruppen saßen fest. Am Tage darauf wurde der als völlig sicher gewählte Platz, an dem Rosenthal und Walcher einige Tage biwakiert hatten von einer Lawine zwei Meter hoch überspült und das ebenfalls als sicher gewählte Lager I zerstört.

Diese Wendung bedeutete den unbedingten Rückzug. Der Rückzug gestaltete sich sehr schwierig. Der Abstieg vom Lager II mußte durch eine sonst nie benutzte enge Eisrinne bewältigt werden, weil jegliche Querung bei dem noch hängenden Schneemassen unmöglich war.

Trotzdem konnte der Abstieg ohne Unfälle durchgeführt werden. Wenn auch das Expeditionsziel der „Mazena Peak“ nicht erreicht wurde, so war die Erforschung des hinteren Rupaltales und die Erstersteigung des „Turpin Peak“ und der „Sheila Peaks“ ein schöner Erfolg. Die Expedition erarbeitete eine genaue Karte dieses Gebietes und allein das „Erlebnis am Berg“ war für die Teilnehmer die Strapazen dieser Expedition wert.

Wir vergessen nicht unsere Bergkameraden, die ihre Liebe zu den Bergen mit dem Leben bezahlt haben:

Richard Agler 1956 am Totenkirchl
Martin Keupp 1960 an der Fleischbank Ostwand
Peter Pelzeter 1966 am Piz Palü

Wir werden ihnen und allen anderen verstorbenen Sektionsmitgliedern immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Mitglieder der Vorstandschaft im Jubiläumsjahr 1973

1. Vorsitzender	Hermann Röder
2. Vorsitzender und Geschäftsführer	Herbert Zuber
Schatzmeister	Josef Palme
Schriftführer	Gundi Hacker
Beisitzer	Herbert Vogel, Fritz Rammelt, Peter Pascher, S. Kulling
Jugendreferent	Manfred Dürr
Leiter der Bergsteigergruppe	Erich Dorn
Vertreter	Gustav Grimm
Hauswart für das „Selber Haus“	Wolf Seidl
Ref. für Vortragswesen	Karl Haslinger
Ref. Naturschutz	Dr. Paul Meyer
Ältestenrat	Kurt Seifert sen., Prof. Friedrich Zapp, Dr. Paul Meyer
Kassenprüfer	Karl Haslinger, Gerhard Strunz
Ehrevorsitzender	Kurt Seifert sen.

Inhaber der Ehrenzeichen des Deutschen Alpenvereins
für 25-jährige Mitgliedschaft:

Erhard Grimm †
Erich Dorn
Christian Baumgärtel

für 40-jährige Mitgliedschaft

Ernst Schwabach †
Fini Höning
Prof. Friedrich Zapp
Fritz Rammelt

für 50-jährige Mitgliedschaft

Kurt Seifert sen.
Dr. Hermann Walther
Otmar Schernthaler
Paul Ungerecht

Herausgeber: Sektion Selb des DAV
Texte und Gestaltung: H. Zuber u. H. Röder
Fotos: Kurt Seifert sen.
Druck: Goller, Selb



1923 — 1973

50 Jahre

**Sektion
Selb
im
Deutschen
Alpenverein**

Wir erlauben uns Sie und Ihre Angehörigen zum

Fest- und Unterhaltungsabend

aus Anlaß
des 50-jährigen Bestehens
der Sektion Selb
des Deutschen Alpenvereins
am Samstag,
dem 13. Oktober 1973, um 20 Uhr
im Rosenthal Feierabendhaus am Rothbühl
herzlichst einzuladen.

Der Vorstand
der Sektion Selb

Kartenvorverkauf ab 1. Oktober 1973
im OFA-Reisebüro Selb, Talstraße
und
Spielwarengeschäft
A & B Krauß, Selb
Wittelsbacherstraße 7

PROGRAMM:

Musikstück
Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
der Sektion Selb, Hermann Röder
Lied — Männergesangverein Selb
Festvortrag
Philip Rosenthal MA
Musikstück
Grußwort der Gäste
Lied — Männergesangverein Selb
Ehrungen
La Montanara — Männergesangverein Selb
Musikstück

Anschließend
Volkstümlicher »Tiroler Abend« mit
der Trachtenkapelle aus Wald
im Pitztal/Tirol
und einer Volkstanzgruppe

Die Bewirtung liegt in den Händen des
Rosenthal Casinos

Sonntag, 14. Oktober 1973
Vormittag 10 Uhr
Großes Standkonzert der
Trachtenkapelle Wald
am Grafenmühlweiher

